

Berlin, den 18.10.2007

Museumsinsel Berlin
Münzkabinett im Bode-Museum

"Von Ludwig Gies bis Karl Burgeff. Medaillenkunst in Köln im 20. Jahrhundert"

**Eine Ausstellung des Münzkabinetts im Bode-Museum auf der
Museumsinsel Berlin vom 20. Oktober 2007 bis 31. Januar 2008**
Öffnungszeiten: Mo – So 10 – 18 Uhr, jedoch Donnerstag 10 – 22 Uhr

**Eröffnung Do 18. Oktober 2007, 19 Uhr, Gobelinsaal im Bode-
Museum**

Zur Eröffnung sprechen

Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster
Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin
Prof. Dr. Bernd Kluge
Direktor des Münzkabinetts
Dr. Wolfgang Steguweit
Stellv. Direktor des Münzkabinetts und Kurator der Ausstellung

"Von Ludwig Gies bis Karl Burgeff. Medaillenkunst in Köln im 20. Jahrhundert"

Die Kunst der Medaille hat in Köln eine junge Tradition. Während in den weltlich orientierten süddeutschen Kunst- und Wirtschaftszentren Augsburg und Nürnberg diese Sonderform des Miniaturdenkmals in der Renaissance erblühte, dominierte hier, in der nach Rom und Jerusalem seit dem Mittelalter bedeutendsten Pilgerstätte der Christenheit, das sakrale Kunstschaffen. Eine Entfaltung der Medaille als eigenständiges Medium ist erst seit der Mitte des 20. Jahrhunderts zu registrieren, dafür aber mit einer in der Bundesrepublik unübertroffenen Vitalität.

Zeitgeist und christlicher Themenschatz

Der Wiederaufbau nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg zog zahlreiche Bildhauer nach Köln, ermöglichte Aufträge zur Neugestaltung der öffentlichen Räume und Gebäude, von denen vorrangig die Ausstattung der einst prachtvollen romanischen und gotischen Kirchen, allen voran der Dom, künstlerische Herausforderung war. Noch heute sind in Köln mehr als 50 Bildhauer ansässig.

Christi Geburt, die Legende der Heiligen Drei Könige und das Martyrium der Heiligen Ursula waren seit dem 16. Jahrhundert bis zum heutigen Tage ein beliebtes Thema Kölner Medailleure. Stellvertretend für die Vielfalt sakralen Gestaltens und wie eine Metapher das Thema rahmend, steht eine Kirchenplakettenedition von 17 Kölner Künstlern aus den 1970er Jahren.

Seite 1 von 3
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter
Presse – Kommunikation –
Sponsoring
m.henkel@
smb.spk-berlin.de

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

Pressemitteilungen
Pressefotos
www.smb.museum/presse

www.MuseumShop.de

Die Kölner Werkschulen als Hort künstlerischen Medaillenschaffens

Die seit 1926 mit dem Namen „Kölner Werkschulen“ verbundene künstlerische und gewerbliche Ausbildungsstätte bot Kunstschülern die Fachrichtungen Malerei, Plastik, Grafik und Architektur an. Der Bildhauer und Medailleur Ludwig Gies folgte 1950 aus Berlin einem Ruf in die Domstadt und übte bis zu seiner Emeritierung 1962 eine Professur für Bildhauerei, Steinmetz- und Friedhofskunst aus (Abb. 1). Mit diesem, im Dritten Reich verfeimten Künstler wurzelt der kräftig ausladende Stammbaum der Kölner Medaillenkunst der Gegenwart. Bedeutendster Schüler und Nachfolger war Karl Burgeff (1928-2005) mit einem Œuvre von 250 zumeist in Bronze gegossenen medaillenförmigen Kleinreliefs. Mythologische Themen, aber auch Landschaften, Porträts (Abb. 2) und Themen mit aktuellem Gesellschaftsbezug kennzeichnen sein Opus.

Der nahezu vergessene Bildhauer, Grafiker und Medailleur Jochem Pechau (1929-1989) hat ebenfalls ein eindrucksvolles Medaillenwerk hinterlassen. Heribert Calleen (1924), Rudolf Peer (1932) und Wolfgang Reuter (1934) waren wie Burgeff und Pechau Meisterschüler von Gies. Dessen Vorbild mit einem der altägyptischen Kunst entlehnten Stil des versenkten Reliefs und der Methode, die Gestaltung im Positiv-Negativ-Schnitt zu entwickeln, sowie die lange Zeit vorherrschende christliche Motivik haben die Arbeiten der „Kölner Schule“ bestimmt.

Andere künstlerische Auffassungen erweiterten den thematischen und stilistischen Rahmen. 1947 bereits war Joseph Jaekel als Leiter der Metallbildnerklasse an die Kölner Werkschulen berufen worden. Sein eigenes Medaillenwerk ist zwar nicht umfangreich, einige namhafte, in der Ausstellung nicht vertretene Medailleure zählen jedoch zu seinen Schülern: Kurt Wolf von Borries (1928-1985), Olaf Höhnen (1933) und Erwin Nöthen (1935).

Georg Ahrens (1947) und Titus Reinartz (1948) wurden bei Kurt Schwippert (1903-1983) ausgebildet. Der Einfluss Burgeffs auf Ahrens ist jedoch deutlicher zu spüren.

Unter den heute aktiven Künstlern der mittleren Generation, zumeist von Karl Burgeff „geformt“, sind Agatha Kill (1948) und Lucia Hardegen (1951) hervorzuheben. Beide haben inzwischen auch erste Preise in Wettbewerben zu Gedenkmünzen erzielt (Abb. 3 und 4). Bildhauer und Medailleure der jüngeren Generation sind Burkhard Jankowski (1961) und Ulrich Görtz (1963). Der „Ideenkatalog“ enthält ein breites Spektrum der Themen und Anlässe.

Medailleure im Umfeld der Kölner Werkschulen

Zu den bisher Genannten sind Künstler zu zählen, die ihre Ausbildung in anderen Orten erhalten haben, aber durch ihr Wirken untrennbar mit der Kunst- und Medaillenszene Kölns verbunden sind, wie zum Beispiel Elisabeth Baumeister-Bühler (1912-2000), Hildegard Domizlaff (1898-1987), Heide Dobberkau (1929). Eine gemeinsame „Handschrift“ ist

Seite 2 von 3
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter
Presse – Kommunikation –
Sponsoring
m.henkel@
smb.spk-berlin.de

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

**Pressemitteilungen
Pressefotos
www.smb.museum/presse**

www.MuseumShop.de

ihren Arbeiten nicht anzumerken. Singulär etwa sind die sensiblen Tiermedaillen von Heide Dobberkau. Aus Hamburg kam im Jahre 1950 auch Gerhard Marcks (1889-1981) nach Köln. Elmar Hillebrand (1925) schließlich lebt und arbeitet auch dort; hatte seine Ausbildung jedoch in Düsseldorf und Paris. Eigene Lehrtätigkeit in Aachen führte wohl zu thematischen, nicht aber zu stilistischen Berührungen mit der „Kölner Schule“.

Das Münzkabinett verdankt Frau Irmgard Lauscher-Koch (1933-2007) den Medaillennachlass ihres Lebensgefährten Karl Burgeff. Frau Hannelore Pechau übereignete den Medaillenbestand ihres Mannes. Rudolf Peer, Georg Ahrens und Elmar Hillebrand schenkten Arbeiten; Jochen Bohn die von ihm verlegte Edition Kölner Kirchenplaketten.

Die Veranstaltungsgesellschaft Museum & Location der Staatlichen Museen zu Berlin, die mit der örtlichen Kunstszene verbundene Kreissparkasse Köln sowie einzelne Medaillenliebhaber förderten großzügig das Ausstellungs- und Publikationsprojekt.

So konnte mit den bereits im Münzkabinett vorhandenen Medaillen diese Sonderausstellung realisiert werden.

Katalogbuch

Eine Monografie zum gleichen Thema bietet erstmals einen umfassenden Überblick zur Medaillenkunst in Köln im 20. Jahrhundert und belegt das künstlerisch hohe Niveau des Medaillenschaffens in Köln: Wolfgang Steguweit (unter Mitarbeit von Heinz W. Müller und Gisa Steguweit), **Von Ludwig Gies bis Karl Burgeff. Medaillenkunst in Köln im 20. Jahrhundert**, Berlin 2007. Gebr. Mann Verlag und Staatliche Museen zu Berlin, 344 Seiten, reich bebildert, Buchhandelspreis 49.- Euro.

Nirgendwo also ist in der Bundesrepublik in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Kunst der kleinen Form, der Medaille, so gepflegt worden wie in Köln. **Ludwig Gies (1887-1966)**, von 1917 bis zu seiner Vertreibung aus dem Lehramt 1933 an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin tätig, wirkte seit 1950 an den Kölner Werkschulen als Bildhauerlehrer und gab seine Leidenschaft für das „Plakettenschneiden“ an zahlreiche Schüler weiter.

Sein bedeutendster Nachfolger auf diesem Spezialgebiet des „gebundenen“ Kleinreliefs wurde **Karl Burgeff (1928-2005)**. Mit einem unterschiedlich großen, von Gies und Burgeff beeinflussten Œuvre sind 50 Künstler nachzuweisen.

Seite 3 von 3
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter
Presse – Kommunikation –
Sponsoring
m.henkel@
smb.spk-berlin.de

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

Pressemitteilungen
Pressefotos
www.smb.museum/presse

www.MuseumShop.de